



Beim Ausflug nach Cuxhaven soll der Vierbeiner natürlich dabei sein: **So wie diese Touristin denken immer mehr Urlauber und Tagesgäste.** Nicht in allen Fällen verläuft der Besuch so konfliktfrei wie auf diesem außerhalb der Hauptsaison-Zeit entstandenen Bild.

Archivfoto: Koppe

Von der Kugelbake nach Duhnen?

Verwaltungsvorlage stellt einen „Umzug“ des Hundestrandes zur Diskussion, nicht alle erkennen in diesem Schritt eine Lösung

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Eine unendliche Geschichte wird fortgeschrieben. In den kommenden Wochen wollen Politik und Verwaltung abermals ausloten, wie man mit der wachsenden Zahl von Gästen mit Hund umgeht. Im Fokus steht dabei die Lage im Strandbereich, die sich im Kurteil Sahlenburg vor sieben Jahren zuge-spitzt hat. Am zwischenzeitlich als Ventil eingerichteten Hundestrand Kugelbake läuft anscheinend auch nicht alles glatt – weswegen die Verwaltung eine Schließung dieses Angebots in Betracht zieht.

Ersatz könnte am Strandende von Duhnen geschaffen werden. Dort, so die Überlegung, kämen sich Kitesurfer und Vierbeiner nicht in die Quere. Am bisherigen Hundestrand Kugelbake nämlich, so heißt es, sollen nicht angeleinte Hunde immer wieder den ihnen zgedachten Bereich verlassen haben – zum Ärger der Kiter. Aus Berichten eines von der Kurverwaltung beauftragten Sicherheitsdienstleisters geht auch hervor, dass Grenzen auch einigen Hundehaltern fremd sind: In Duhnen

wechseln sie offenbar nach Belieben auf die direkt nebenan verlaufende Promenade, an der Kugelbake sollen sie ebenfalls „wie selbstverständlich“ den eingeschlagenen Weg auf der für Hunde nicht freigegebenen Flaniermeile fortgesetzt haben.

Hunde als „Ersatzkinder“

Hundefreunde (nicht nur die auswärtigen) stören sich in erster Linie an der Verbotsrhetorik: „Cuxhaven ist so etwas von hundefeindlich“, findet Hans Jürgen Schrader, der seine Vierbeiner in der Saison abseits der Strandbereiche ausführt – und den eigenen Urlaub lieber an der Ostsee verbringt. Dort komme man als Halter eher auf seine Kosten – so wie übrigens auch in den Niederlanden, wo der Strand nach Schraders Angaben ab 20 Uhr für Hunde geöffnet werde.

„Eigentlich benötigen wir ein Areal wie in Duhnen noch oben drauf“, sagt der Cuxhavener zu der eingangs beschriebenen Verlagerungsidee. Denn: Gemessen an der stetig steigenden Zahl von Menschen, die sich (sobald der eigene Nachwuchs aus dem Haus ist), einen Hund als „Ersatzkind“ zulegen, reichten die vor Ort vor-

gehaltenen Ressourcen einfach nicht aus. Eine Aussage, die auch CDU-Ratsfrau Beatrice Lohmann unterschreiben würde. Gegenüber unserer Redaktion sprach Lohmann ihrerseits davon, dass man streng genommen über drei (statt nur über zwei) Strand-Angebote für Hundehalter reden müsse. Sofern das Ziel tatsächlich darin bestehe, die Situation auf dem in der Saison aus allen Nähten platzenden Hundestrand Sahlenburg zu entschärfen.

FKK-Fans müssten weichen

„Wir können diese Tiere nicht mehr verbannen, das werden wir nicht schaffen“, sagte die CDU-Tourismusfachfrau, die in ihrer Rolle als Verkehrsvereinsvorsitzende auch die wirtschaftlichen Erwägungen einiger Gastgeber auf dem Schirm hat. Unter diesen Vorzeichen betrachtet bilden Urlauber mit Hund eine ernst zu nehmende Klientel, die, so Lohmann, in der Cuxhavener Tourismuslandschaft Berücksichtigung finden muss.

Ob das nun ausgerechnet in Duhnen passieren muss – an dieser Frage scheiden sich (noch bevor die Debatte in den politischen Gremien entflammt ist) die Geis-

ter. Macht man den dortigen im Volksmund unter dem Begriff „Nackeduhnen“ bekannten FKK-Strand zur Kompensationsfläche für das Kugelbake-Areal, müssten die Sonnenanbeter von der Duhner Spitze ihren Stammplatz räumen. Könnten ihre Hülsen in Zukunft aber eventuell in Sahlenburg fallen lassen. Die Nähe des potenziellen Hundestrandfeldes zum Duhner Anwachs (und zur Nationalparkzone) birgt allerdings weitere Probleme: Wasser- und Watvögel, aber auch die ab und an zur Deichpflege eingesetzten Schafe könnten durch Hunde aufgescheucht werden. „Ein großes Ärgernis für den Schäfer“: Auf Nachfrage hin brachte Schultheiß Jürgen Schubel am Dienstag klipp und klar zum Ausdruck, dass der Deichverband „kein Interesse an einem Hundestrand vor unserer Haustür“ habe.

„Problem wird verlagert“

Strandkorbvermieter Jürgen von Glahn denkt in ähnliche Richtung, auch wenn es ihm eher um die Interessen hundeloser Gäste, nicht zuletzt um das Wohl von Familien mit kleineren Kindern geht. „Grundsätzlich wird das

Problem doch nur verlagert“, gibt von Glahn beim Thema Hundestrand-Umzug zu bedenken. In Betracht zu ziehen ist nach seinen Worten außerdem, dass ein Hundestrand-Abschnitt in der Tourismus-Hochburg Duhnen nicht allein von denjenigen Halterinnen und Haltern genutzt wird, die ihrem Vierbeiner bislang an der Kugelbake Auslauf gegönnt haben. Er schließt nicht aus, dass Duhnen dem Hundestrand Sahlenburg Konkurrenz machen würde – verbunden mit einer entsprechenden Wanderbewegung unter den derzeitigen Nutzern.

Aber muss man den Hundestrand Kugelbake überhaupt aufgeben? Das Gerede über Konflikte mit Kiteman scheint Lohmann an den Haaren herbeigezogen.

Der SPD-Ratsfraktionsvorsitzende Gunnar Wegener ist dafür, das Führen von Hunden auf der Deichkrone generell zu verbieten, spricht sich aber dafür aus, den Hundestrand bis auf Weiteres an der Kugelbake zu belassen. Das allerdings, so Wegener, sei seine persönliche Meinung, in der Fraktion werde man erst nächste Woche darüber reden. Der Ortsrat Sahlenburg hatte sich am Montag mit dem Thema befasst.